

An den Rat der Stadt Löhne
vertreten durch den Bürgermeister
Oeynhausener Straße 41
D – 32584 Löhne

Antrag

Titel:

Kurzfristige Sitzung des Migrationsbeirats

Hintergrund:

Die aktuelle Lage auf der Welt mit zunehmendem Kriegsaufkommen in der Ukraine und dem Nahen Osten sowie die angespannte Situation in Deutschland mit zunehmenden antisemitischen Übergriffen und der Radikalisierung bereiten der CDU-Fraktion zunehmend große Sorgen. Ein Beispiel dafür, dass sich die Radikalisierung von Personen nicht nur auf Großstädte, in denen sich aufgrund der misslungenen Integrationspolitik z.T. Parallelgesellschaften gebildet haben, beschränkt, zeigte sich in der vergangenen Woche in Herford (siehe Abbildung 01). Leider ist dies weder ein neues, noch ein Einzelphänomen in dieser Region. Beispielsweise berichtete die Neue Westfälische bereits im April 2018 über ein Video aus der Herforder Moschee, in dem Kinder in Kampfanzügen auf einem Video zu sehen waren (siehe Abbildung 02).¹

Um einem zunehmenden Antisemitismus sowie einer generellen Radikalisierung in der Bevölkerung entgegenzuwirken, ist Aufklärung und Verständnis bei der gesamten Bevölkerung notwendig, um so Spannungen unter anderem zwischen den moslemisch- und jüdisch-gläubigen Mitbürgerinnen und Mitbürger vorzubeugen.

Aus diesem Grund stellt die CDU-Fraktion den Antrag, den Migrationsbeirat unter Einladung aller in Löhne vertretenen Gruppen einzuberufen, um den Nahostkonflikt aufzugreifen und unter dem Motto „Menschenleben ist immer und gleich wertvoll“ zur Aufklärung und für Verständnis in der gesamten Bevölkerung zu arbeiten. Die Sitzung des Migrationsbeirats muss hierbei kurzfristig erfolgen, da die nächste turnusmäßige Sitzung erst in sechs Monaten am 10. April 2024 vorgesehen ist. Dieses ist aufgrund der aktuellen politischen Lage und aus Sicht der Fraktion viel zu spät, denn unser Augenmerk und unsere Anstrengungen müssen trotz aller weltweiten Kriege darauf fokussiert sein, im lokalen Umfeld Spannungen zu vermeiden, um

¹ Quelle: https://www.nw.de/lokal/kreis_herford/herford/22110081_Kinder-in-Herford-marschieren-im-Kampfanzug.html

so ein gutes und gemeinsames Miteinander aller Löhner Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen.

Löhne, den 30. Oktober 2023

gez. Prof. Dr. Maik Büssing
Fraktionsvorsitzender

gez. Friedhelm Abke
stellv. Fraktionsvorsitzender

gez. Borzoo Afshar
stellv. Bürgermeister

Wie junge Salafisten aus Herford zu Terroristen wurden

Der in Duisburg gefasste Tarik S. soll sich vor allem in Herford radikalisiert haben. Er ist einer der Wenigen, der seine Zeit als IS-Terroristen überlebte.

Jobst Lüdeking

■ Herford. Er wollte – wenn die Ermittler mit ihrem Verdacht recht haben – einen islamistischen Terroranschlag nach dem Vorbild des Berliner Breitscheidplatzes verüben, mit einem Lastwagen in eine pro-israelische Kundgebung rasen und Menschen töten: Der Salafist und ehemalige IS-Terrorist Tarik S. (29), der aus Bielefeld kommt, aber in der Herforder Islamisten-Szene wohl maßgeblich radikalisiert wurde.

Nach NW-Informationen gehört der frühere Sonderschüler zu einer ganzen Gruppe von bis zu zwölf jungen Männern aus Herford, die ab 2013 für die Terrororganisation IS in Syrien und im Irak kämpften. Damit wäre die Zahl der Herforder Terroristen weit höher als bisher bekannt. Wie es aus Sicherheitskreisen heißt, sollen von dieser Gruppe nur Tarik S. sowie ein deutscher Konvertit ihre Zeit beim IS überlebt haben.

Das würde bedeuten, dass – anders als bisher angenommen – mindestens zehn Terroristen aus Herford in Syrien oder dem Irak starben. Radikalisiert wurden sie, wie bereits ab 2013 deutlich wurde, maßgeblich von einem Mann aus Tschetschenien und seinem Umfeld. Die Sicherheitsbehörden stuften ihn seit Jahren als islamistischen Gefährder ein, trauen ihm damit schwere staatsgefährdende Straftaten zu. Während des zweiten Tschetschenien-Kriegs 2001 war der Islamist, der später als graue Eminenz der Herforder Moschee an der Ahmser Straße galt, mit seiner Familie aus Russland nach Herford gekommen.

Der abgelehnte Asylbewerber verfügt ausländerrechtlich über eine sogenannte Duldung. Der Mann hatte nach NW-Informationen zwischenzeitlich erfolglos versucht, die deutsche Staatsbürgerschaft zu erhalten.

Aufnahmen zeigen ihn zusammen mit dem inzwischen nach einer Verurteilung wegen Betrugs ausgewiesenen Kölner Hassprediger Ibrahim Abou Nagie bei einer Veranstaltung in Exter. Die Veranstaltung der Islamisten fand, wie die NW erfuhr, ausgerechnet in den Räumen einer Kirchengemeinde statt. Ge-



Eine Veranstaltung, bei der der frühere Kämpfer (l.) einen Vortrag hält und die die Islamisten auf Youtube veröffentlichten. Foto: NW

schätzt 40 Personen sind auf der Aufnahme zu sehen, darunter auch junge Männer wie Murat D., die mittlerweile als tot gelten.

Abou Nagie war mit seinem inzwischen vom Bundesinnenministerium verbotenen Verein „Die wahre Religion“ maßgeblicher Initiator der sogenannten „Lies-Kampagne“. Dabei verteilten vorwiegend junge Salafisten deutschlandweit Gratis-Korane.

Gefährder und Hassprediger bei Veranstaltung in Exter

Die jungen Männer aus Herford hatten vieles gemeinsam: Sie waren oft im realen Leben mehr oder minder gescheitert, hatten keine Schulbildung, keine Lehre, wurden teils durch Hilfsprojekte unterstützt und erfuhren von den Islamisten, wohl zum ersten Mal in ihrem Leben, Anerkennung.

So soll ein später als IS-Terrorist verurteilter Herforder längere Zeit bei dem Tschetschenen gelebt haben. Auch an einer Auseinandersetzung im August 2014 mit Jesiden an

der Steinstraße in Herford waren die jungen Salafisten aus dem Umfeld des islamistischen Gefährders beteiligt.

Oft waren diese Koran-Verteil-Aktionen die ersten Schritte in die Radikalisierung, die schließlich mit dem Terroristen-Dasein in syrisch-irakischem Kriegsgebiet endete. Auch die jungen Herforder Islamisten, etwa der später bei Rakka getötete Murat D., hatten Korane auf dem Linnenbauerplatz oder in Bielefeld verteilt. Andere Aufnahmen, die die Islamisten ins Netz stellten, zeigen den Tschetschenen bei einem Vortrag in Herford. Er selbst doziert, während ihm eine Gruppe von rund 25 Personen zuhört.

Die jungen Herforder, so vermuteten die Ermittler, sollen über ein Netzwerk von früheren tschetschenischen Kämpfern, zu dem der Herforder Islamist Kontakt gehabt haben soll, von Deutschland aus, wohl teils über Griechenland und über die Türkei, ins syrische Bürgerkriegsgebiet geschleust worden sein.

Offenbar fiel die Arbeit des Salafisten in Herford, der dem sogenannten „Kaukasus Emi-

rat“ zugerechnet wird, auf fruchtbaren Boden. Ein Islamist des „Kaukasus Emirats“, das mehrere Sprengstoffanschläge in Russland verübt haben soll und der Terrororganisation IS die Treue schwor, bedankte sich in einem Video für die finanzielle Unterstützung aus Herford.

Mit den territorialen Verlusten des IS und der Distan-

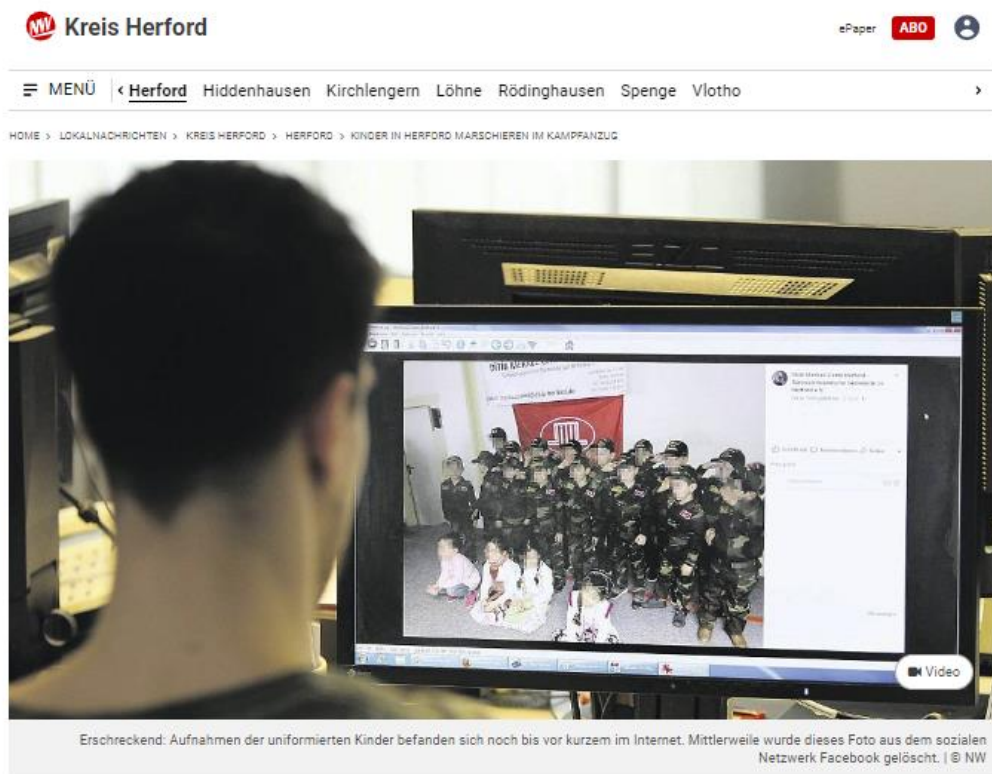
zierung von dem Gefährder schien auch an der Moschee an der Ahmser Straße Ruhe eingeleitet zu sein. Und statt in Herford soll der Islamist eine Moschee in Bielefeld aufgesucht haben – inzwischen wurde er aber wieder an der Ahmser Straße gesehen. Und dort trat unlängst wieder ein in Salafistenkreisen bekannter Prediger vor jungen Männern auf.



Ins Internet gestellt: Das Video zeigt die graue Eminenz der Herforder Salafistenszene zusammen bei einer Veranstaltung mit dem Hassprediger Ibrahim Abou Nagie. Foto: Jobst Lüdeking

Abbildung 01: Artikel der Neuen Westfälischen zum Thema „Wie junge Salafisten aus Herford zu Terroristen wurden“

Quelle: Neue Westfälische, 25. Oktober 2023



Herford

Verstörendes Video: Kinder in Herford marschieren im Kampfanzug

Ein Video aus der Herforder Moschee des türkischen Vereins Ditib wirft Fragen auf

Jobst Lüdeking

12.04.2018 | Stand 12.04.2018, 19:27 Uhr |

Es sind Videoaufnahmen, die Fragen aufwerfen und verstörend wirken. Gekleidet in Uniformen mit türkischen Fahnen paradiere kleine,

Abbildung 02: Kinder in Herford marschieren im Kampfanzug

Quelle: Neue Westfälische, 12. April 2018